

# Letzte News aus der Zukunft : Sommerspiele 2084 in Palestrael

Autor(en): **Loger, Theo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 4: **Ein Tag im Leben**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600595>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Liebe Svizzeri!

52  
Nebelspalter  
Mai 2008

In eurer schönen regnerischen Schweiz gab es einige Stimmen, die es nicht für gut finden, dass ich zum dritten Mal von meinem Volk mit überwältigter Mehrheit auserkoren worden bin, das höchste Amt auszufüllen. Ja, ich bin der Beste, daher hat man mich gewählt. Ihr kümmert euch um Geld und die Vergrößerung eurer Kleinheit, wir sind da viel pragmatischer, wir kümmern uns um uns und anderen Dreck in Napoli, und wir wollen national fliegen mit unserer schönsten aller Fluglinien. Eure Politiker schauen vergrämt und unzufrieden aus, ich dagegen bin jung und schön, ich kann lächeln,

wenn ich will, ich beherrsche die Show, die Inhalte ergeben sich von selbst, und wenn es schiefeht, schiebe ich die Schuld auf die Kommunisten. Ich bin die Macht persönlich, wenn ich ein Gesetz will, mache ich es in Kürze, ganz nach meinem Gusto: Es muss mir nützen, mein Volk versteht es. «Memomale che Silvio



Alexia Papadopoulos

### Letzte News aus der Zukunft

## Sommerspiele 2048 in Palestrael

Nur ganz wenige erinnern sich heute, nach immerhin 76 Jahren, noch an das spektakuläre München-Massaker von 1972. Palästinensische Terroristen hatten elf Mitglieder der israelischen Mannschaft festgenommen. Die missglückte Befreiungsaktion hatte zum Tod aller Geiseln geführt. Neben fünf Terroristen war auch ein deutscher Polizist in Fürstfeldbruck erschossen worden. Weder in der Eröffnungsrede der IOC-Präsidentin noch in den Lokalzeitungen wird dieses schreckliche Ereignis erwähnt. Alte Wunden sollen im Sommer 2048 nicht wieder aufgerissen werden.

Die Gründung des Staates Israel im Jahre 1948 spielt nur noch in Geschichtsbüchern eine Rolle. Hundert Jahre sind eine lange Zeit im Gedächtnis der Menschheit. Diese folgenreiche Gründung scheint vergessen, selbst in der Bundesrepublik Palestrael, die vor 25 Jahren als willkommenes neues Mitglied der UNO ausgerufen wurde und im Jahre 2036 in Berlin den Zuschlag für die Olympischen Sommerspiele 2048 erhielt. An das Gründungsjahr 2023 erinnern sich viele. Bis in die frühen 20er-Jahre des 21. Jahrhunderts hatte es oft geknallt und gebrannt in Israel samt den Territorien Gaza und der Westbank, denen es

immer noch nicht gelungen war, einen unabhängigen Staat Palästina zu bilden. Christen, Juden und Muslime lebten weiterhin in ständiger Spannung im Heiligen Land, besonders in der für alle Heiligen Stadt Jerusalem. Noch immer wurde in Gaza gejubelt und getanzt, wenn jüdische Bürger tödlich getroffen wurden, wie damals im März 2008 kurz vor dem 60. Jahrestag der Gründung Israels.

Die Zwei-Staaten-Lösung von 1947 hatte sich als Illusion erwiesen. Jedes Jahr wurde besonders im März heiss diskutiert über Opfer und Täter, über Schuld und Unschuld, über Vertreibung und Besetzung. Die Pogrom-Juden der Geschichte und insbesondere die Shoah-Juden der Nazizeit wurden nicht selten ins schiefe Verhältnis gesetzt zu den verfolgten und entwurzelten Ureinwohnern des Heiligen Landes. Bis zum Jahre 2022 erschienen ähnliche Leserbriefe wie diejenigen vom Frühjahr März 2008 in einer australischen Zeitung. Auf der einen Seite die resignierte Vorhersage: Wenn das Land Israel nicht tödlich getroffen werden sollte durch iranische Atombomben, wird es am 100. Jahrestag sei-

ner Gründung immer noch ums Überleben kämpfen. Auf der anderen Seite die parteiische Stellungnahme: Die Palästinenser hatten keine andere Wahl als bewaffneten Widerstand gegen die von britischen Bajonetten geschützten Zionisten und müssen in diesem Sinne weiterkämpfen. Pläne der UNO für den Weg zu einer friedlichen Lösung hatten jahrzehntelang zu nichts als Sackgassen geführt. Der Durchbruch geschah erst im Jahre 2022. Auf endlich eingehaltenen Waffenstillstand folgten die Öffnung aller Barrikaden und Verhandlungen, an denen je zwölf politische und religiöse Führer (sechs Frauen und sechs Männer) der aus allen möglichen Ländern stammenden Juden, der muslimischen und christlichen Palästinenser und der seit Jahrhunderten ansässigen Christen aller Konfessionen teilnahmen. Erst ging es zu wie in einer Mischung von Judenschule, orientalischem Bazar und Pfingstlertreffen, was sich erhalten sollte bis in manche Parlamentssitzung der Republik Palestrael. Dann kam statt der Teilung die Einigung auf einen einzigen Staat,

c'è.» Zum Glück gibt es Silvio! Wer würde bei euch etwas Ähnliches über euren Präsidenten sagen? Niemand, noch nicht einmal mühsam eingebürgerte Italiener, die mittlerweile dank euren unemotionalen Einbürgerungsbürokratien genauso grau wie das ganze Volk geworden sind! Ihr jagt Bundesanwälte aus dem Amt wegen Kleinigkeiten, ich beschimpfe sie und schon machen sie, was ich will, das ist viel effektiver und schneller und persönlicher ... und Spass macht es mir auch. Genau, das ist es! Ihr Svizzeri habt keinen Spass an der Politik, es ist alles so bierernst, bei uns fließt Chianti durch das Blut, wir sind

Nachfolger der Grossen Roms und nicht zusammengewürfelte, eroberte Teilgermanen. Sicher werden wir uns nie ganz verstehen, aber vielleicht ein bisschen mehr, wenn ich euch zurufe: «Menomale che Silvio c'è!!!» Glaubt an mich, glaubt an die Italianata in euch und seid ein wenig mehr wie in den Ferien, wenn ihr an unseren schönen Stränden unsere Dolce Vita zu imitieren versucht!

Saluti da Roma,  
Silvio Berlusconi

Übersetzung: Wolf Buchinger

Theo Loger, Sonderkorrespondent in Utopia

eine gemeinsame Amtssprache (English trotz Balfour) und Verfassung sowie ein Wahlrecht, das diesen drei Gruppen je vierzig Abgeordnete aller möglichen politischen Parteien garantierte und das Bundespräsidentenamt rotieren lassen sollte im Vierjahres-takt. Die arabischen Nachbarstaaten und der Libanon stimmten zu.

Jerusalem wurde am Gründungstag im Jahre 2023 als Weltkulturerbe zur multireligiösen und ethnisch gemischten Hauptstadt von Palestrael bestimmt. Ballungsgebiete jüdischer Siedler, palästinensischer Familien und christlicher Gruppen ausserhalb der uralten Metropole sollten gegenseitig anerkannt und respektiert werden, was bis heute zu manchen – allerdings gewaltlosen – Auseinandersetzungen führt. Dem islamischen Fundamentalismus bereitet seitdem allmählich und vorbildlich eine kritische Koranwissenschaft ein Ende, auch wenn es immer Fundamentalisten geben wird. Juden und Christen studieren gemeinsam in historisch-kritischer Weise die hebräische Bibel, die Septuaginta und die Rollen von Qumran und weisen so den Talmud samt der Mischna und den Midraschim der Rabbiner in ihre historischen Grenzen. Konservative Juden und

evangelikale Christen dominieren schon längst nicht mehr, werden aber ebenso toleriert wie muslimische Frauen mit Kopftuch. Toleranz ist zum Markenzeichen geworden nach Jahrhunderten blutiger Intoleranz.

Nun sind Tausende von Athletinnen und Athleten, Hunderttausende von internationalen Gästen und Millionen von Fernsehzuschauern in aller Welt gespannt, wie die XXXIX. Olympischen Sommerspiele über die Bühne des Nahen Ostens gehen werden. Es ist nicht anzunehmen, dass es ein neues Massaker geben wird wie damals in München 1972 und zum letzten Mal in Berlin im Jahre 2020. Was den Erfolg des seit 2024 teilnehmenden Gastgebers betrifft, stellen sich viele die Frage, ob die Palestraelis wieder eine Medaille im Volkssport Fussball gewinnen können wie vor vier Jahren im freundschaftlichen Endspiel gegen die Iranische Demokratische Republik. Um den dritten und vierten Platz spielten 2044 die Bundesrepublik Deutschland gegen das seit dem Frieden von 2018 vereinigte Korea.

Theo Loger ist Pseudonym eines in Australien lebenden deutschen Religionswissenschaftlers, Fellow of the Australian Academy of the Humanities und seit 2007 Emeritus Professor.



Jan Tomaschoff